

Stellungnahme der Sozietät der romanischen Sprachen zum Gutachten der Reform der Lehrerbildung

Die Reform der Lehrerbildung ist notwendig, ein Merkmal von Qualität und dauernd anstrebenswertes und erforderliches Ziel der Anpassung von Schulsystemen an gesellschaftliche Anforderungen. Solche Reformempfehlungen sollten als kritische Bewertung des gegenwärtigen Lehrerbildungssystems verstanden werden und zu dessen kontinuierlicher Umstellung und Weiterentwicklung beitragen.

Das Dokument „Empfehlungen der Expertenkommission zur Fortschreibung der Reform der Lehrerbildung in Hamburg“ betrachtet die Anpassung der Lehrerbildung an die Reform des Schulsystems in Hamburg, sowie die Erfordernisse des bundesweit inklusiven Schulsystems und die Unterversorgung einiger Berufsschulsparten mit Lehrkräften.

Die Sozietät der romanischen Sprachen erkennt die fortschrittliche Arbeit der Expertenkommission, die Anstrengungen sowie das Erneuerungspotenzial der vorliegenden Empfehlungen (nämlich in Bereichen wie der Inklusionspädagogik, der Anerkennung des KP-Formats, der Eignungsberatung und der freien Studienanteile) an, möchte jedoch auf die folgenden Punkte aufmerksam machen:

- Ungeachtet dessen, dass sämtlich Ziele der Bologna-Reform kategorisch verfehlt worden sind, sehen die Empfehlungen der Expertenkommission vor, die Modularisierung noch weiter voranzutreiben. Hier ist ein Innehalten und Umdenken dringend anzuraten, denn es hat sich in den vergangenen Jahren auf fatale Weise gezeigt, dass die Verschulung der universitären Lehre im Sinne von durchstrukturierten Lerneinheiten („Modulen“) bei Studierenden zu einer anti-universitären Grundhaltung beiträgt, die anstelle von selbständig-kritischem Denken Unselbständigkeit und Anpassung fördert.
- Der Abschnitt über Weiterbildungsmöglichkeiten für gestandene LehrerInnen ist äußerst vage und lässt kein Konzept erkennen, wie dieses wichtige Instrument konkret gestaltet werden soll. Ferner ist auch zu empfehlen, die 3. Phase der LehrerInnenbildung stärker zu betonen und die Lehrerbildung im Zusammenspiel der drei Phasen als ein Ganzes zu betrachten. Die Empfehlungen der Expertenkommission akzentuieren vorwiegend die 1. Phase der Ausbildung und dem kontinuierlichen (Weiter-)Bildungsbedarf der (angehenden) LehrerInnen in den beiden anderen Phasen wird nur geringer Aufmerksamkeit geschenkt.



- Mit Ausnahme des Englischen bleibt unklar, welche Rolle den Fremdsprachen im neuen Curriculum der Lehrerausbildung für die Grundschulen und Stadtteilschulen zugewiesen werden soll. Überdies, falls Deutsch und Mathematik als verpflichtende Fächer für angehende GrundschullehrerInnen in Hamburg gewählt werden müssen, werden Fächer wie Fremdsprachen, Bildende Kunst, Musik und Sport voraussichtlich in der Schule unterrepräsentiert bleiben. Dies betrifft dann Fächer, die gerade in der Primarstufe für eine kreative und humanistische Bildung hochrelevant sind.
- Die Verstärkung der erziehungswissenschaftlichen Komponenten im Lehramt an Stadtteilschulen - als Antwort auf die Herausforderungen der inklusiven Schule - und die damit einhergehende Reduktion der fachwissenschaftlichen Lehranteile im Bachelorstudium kann einen signifikanten Beitrag zur Reduktion von Qualität und Quantität der Fremdsprachenpraxis leisten. Es könnte zu einer weiteren Verschlechterung der Fremdsprachenvermittlung und damit zu schlechteren fachlichen Voraussetzungen (auch Fremdsprachenkenntnissen) der LehrerInnen kommen.
- Außerdem muss anerkannt werden, dass auch im Gymnasien Inklusionsbedarf besteht, und dass inklusionspädagogische Inhalte für GymnasiallehrerInnen ebenso notwendig sind. Die Trennung der Lehrämter in ein Stadtteilschul- und ein Gymnasiallehramt, stellt die Stadtteilschule als ein defizitäres schulisches Modell und das Gymnasium als die erfolgreichere und attraktivere schulische Option dar, was die Attraktivität des Stadtteilschullehramts stark vermindern kann.

Hamburg, den 26, April 2017

Die Sozietät der romanischen Sprachen